

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Ferialtage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Cramer,  
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pf.  
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 31. — 1916.

Weilburg, Montag, den 7. Februar.

68. Jahrgang.

## Zum Zeppelinangriff auf Englands Industriestädte.



Im ganzen deutschen Reiche wird der Bericht des Admirals über den erfolgreichen Luftangriff auf England große Genugtuung hervorrufen. Wurden doch hiermit die Hauptproduktionsstädte für englisches Kriegsmaterial mit Bomben beworfen und erheblicher Schaden verursacht. Die Reichweite dieses kühnen Luftangriffes ist in diesem Falle weit über die bisher erreichten Grenzen hinausgegangen und das stolze Albion an seinen empfindlichsten Punkten getroffen worden. Die beschossenen Städte sind auf unserer Kartenstiftung durch Unterstreichungen gekennzeichnet. Die Humbermündung, die bereits verschiedene Male den Besuch unserer Luftschiffe erhalten hat, ist durch XX hervorgehoben.

## Amtlicher Teil.

J. Nr. I. 729. Weilburg, den 4. Februar 1916.  
Im Anschluß an die im Kreisblatt Nr. 18 veröffentlichte Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. Januar d. Js. über Käse bringe ich nachstehend die dazu ergangene Ausführungsanweisung vom 24. v. Mts. zur Veröffentlichung.  
Der Königliche Landrat.  
L. ex.

Zu I A I e 1031 M. f. 2.  
**Ausführungsanweisung**  
zu der Verordnung des Bundesrats über Käse vom 13. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 31).  
Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung über die Regelung der Butterpreise vom 13. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 31) wird folgendes bestimmt.  
Zu § 18:  
Zuständige Behörde ist die Ortspolizeibehörde.  
Abdrucke für die Landkreise und Gemeinden mit mehr als zehntausend Einwohnern sind beigelegt.  
Berlin, den 24. Januar 1916.  
Der Minister für Handel und Gewerbe.  
J. A.: Lufensky.  
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  
J. A.: Graf von Keyserlingk.  
Der Minister des Innern.  
J. A.: Freund.

J. Nr. II. 809. Weilburg, den 4. Februar 1916.  
Die Wählerliste zur Vornahme einer Ersatzwahl im Wahlverbande der Großgrundbesitzer, Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer des Oberlahnkreises für den verstorbenen Abgeordneten Kreisdeputierten Hofrat Herz-Weilburg liegt gemäß Artikel 3 Abs. 3 der Instruktion für das Verfahren bei der Wahl der Kreistagsabgeordneten von heute ab im Bureau des Landratsamtes während den Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.  
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
L. ex.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., den 29. 1. 1916.  
Stellv. Generalkommando.  
Abt. IIc/B. Tgb.-Nr. 329.

## Bekanntmachung.

Gemäß Nr. Min. Verf. 1461/1. 16 A. 7 V. werden die §§ 3, 4 und 6 der Bekanntmachung Nr. 235/7. 15. A. 7 V. vom 1. 8. 15 betreffend „Verwendung von Benzol und Solventnaphtha, sowie über Höchstpreise für diese Stoffe“ hiermit bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt.

Im übrigen bleiben die in der Verfügung 235/7. 15. A. 7 V. getroffenen Bestimmungen aufrecht erhalten.

Der Kommandierende General:  
Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

I. 779. Weilburg, den 3. Februar 1916.  
An die Ortspolizeibehörden und Herren Gendarmerie-Wachmeister des Kreises.

Nach soeben eingetrossener Verfügung des stellv. Kriegsministeriums sind sofort zahlreiche Nachprüfungen in den in Frage kommenden Betrieben (Stoff- und Wäschekonzessionen) anzustellen, ob die Bestimmungen gemäß der Bekanntmachung der verschiedenen Kriegsministerien veröffentlicht durch Verfügung des Generalkommandos 18. A. K. vom 1. 2. 1916 im Kreisblatt Nr. 26 und 27 genau beachtet und befolgt werden.

Ich ersuche diese Nachprüfungen mit größter Beschleunigung in größtem Umfange vorzunehmen und über das Ergebnis derselben unter Angabe: welche Betriebe revidiert und bei welchen Betrieben Zuwiderhandlungen festgestellt worden sind, bis zum 1. März d. Js. hierher zu berichten.

Der Königliche Landrat.  
L. ex.

Königreich Preußen.

## Ausführungsanweisung

für die Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation am 15. Februar 1916.

Auf Anordnung des Reichskanzlers findet am 15. Februar 1916 im Deutschen Reiche auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation statt, für deren Ausführung im Gebiete des Königreichs Preußen folgende Bestimmungen gelten:

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf:
  - a) Kartoffelschnitzel,
  - b) Kartoffelflocken, Kartoffelgriesflocken,
  - c) Kartoffelmahlmehl,
  - d) Kartoffelstärkemehl,
  - e) trockene Kartoffelstärke,
  - f) feuchte Kartoffelstärke,
  - g) Stärkesirup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
  - h) Stärkezucker (Traubenzucker),
  - i) Dextrin,
  - k) sonstige Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation.

Ausländische Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation jeder Art sind ebenfalls anzuzeigen.

2. Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am 15. Februar 1916 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

Vorräte, die sich am 15. Februar 1916 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (d. h. alle Waren zusammengekommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen.

3. Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, der lautet:

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die beschwiegen worden sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

4. Die Anzeige erfolgt nach einem Vordruck, der, soweit er den Beteiligten nicht bereits von der Trocken-

stoffverwertungsgesellschaft m. b. H. durch Vermittlung gewerblicher Berufsvereinigungen zugegangen ist, in Stadtkreisen bei dem Magistrat oder der von ihm bestimmten Stelle, in Landkreisen bei dem Landrate (Oberamtmann) erhältlich ist.

Bis zum 18. Februar 1916 sind die ausgefüllten Vordrucke von den Anzeigepflichtigen, auch von denen, die den Vordruck durch die gewerblichen Berufsvereinigungen erhalten haben, in Stadtkreisen dem Magistrat, in Landkreisen dem Landrate (Oberamtmann) zu übermitteln.

5. Die Landräte (Oberamtmänner) und die Magistrate der Stadtkreise sorgen für öffentliche Bekanntmachung der Erhebung und geben die bei ihnen angeforderten Vordrucke an die Anzeigepflichtigen ab. Die Landräte (Oberamtmänner) verordnen außerdem je ein Stück dieser Anweisung an jeden Gemeinde- oder Gutsvorsteher ihres Kreises mit der Weisung, in geeigneter Weise für öffentliche Bekanntmachung der Erhebung Sorge zu tragen.

Die eingehenden Vordrucke prüfen die Magistrate der Stadtkreise und die Landräte (Oberamtmänner) darauf, daß kein anzeigepflichtiger Betrieb fehlt, und senden sie danach unverzüglich unbearbeitet an das Kaiserliche Statistische Amt in Berlin W. 10, Bülowufer 6/8. Bezieht die Vermutung, daß ein anzeigepflichtiger Betrieb keine Anzeige erstattet hat, so ist er unverzüglich zur Anzeige aufzufordern.

6. Werden bei den zu 4. genannten Behörden mehr Vordrucke als übersandt gebraucht, so ist die benötigte Zahl unmittelbar von der Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin W. 9, Köthenerstr. 37, nachzufordern.

Berlin, am 19. Januar 1916.

Der Minister des Innern.  
J. A.: Dr. Freund.

I. 621. Weilburg, den 4. Februar 1916.  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers findet am 15. Februar d. Js. im Deutschen Reiche auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) eine Bestandsaufnahme der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation statt.

Den Herren Bürgermeistern lasse ich in den nächsten Tagen je ein Exemplar der vorstehenden Ausführungsanweisung zugehen und ersuche die Erhebung auf ortsübliche Weise gehörig bekannt zu machen. Weiter erforderliche Vordrucke zu der Anzeige können von hier bezogen werden.

Ich ersuche die Anzeigepflichtigen aufzufordern, die ausgefüllten Vordrucke mir bestimmt bis zum 18. Februar zu übermitteln, widrigenfalls die gesetzlichen Strafbestimmungen in Anwendung gebracht werden müßten.

Der Königliche Landrat.  
L. ex.

J. Nr. II. 778. Weilburg, den 4. Februar 1916.  
Der Landwirt Albert Man von Gräfenstedt ist zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt und von mir bestätigt worden.  
Der Königliche Landrat  
und Vorsitzende des Kreisausschusses.  
L. ex.

J. Nr. II. 792. Weilburg, den 4. Februar 1916.  
Der Landwirt Peter Kramer 12. von Wirsela ist zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt und von mir bestätigt worden.  
Der Königliche Landrat.  
und Vorsitzende des Kreisausschusses.  
L. ex.

Weilburg, den 4. Februar 1916.  
Die Bekanntmachung vom 7. November 1915 — Kreisblatt Nr. 262 —, betr. Einschränkung der Butterausfuhr aus dem Oberlahn-Kreise, wird hiermit aufgehoben.  
Der Landrat.  
L. ex.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 5. Februar mittags.  
(W. T. B. Amtlich.)

### Bestlicher Kriegeschauplatz.

Ein kleiner englischer Vorstoß südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen. Ein durch Wurfminenfeuer



vorbereiteter französischer Handgranatenangriff südlich der Somme brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne und gegen einen Teil unserer Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schweres Feuer. Französische Sprengungen auf der Höhe von Bauquois östlich der Argonnen richteten geringen Schaden an unseren Sappen an.

Unsere Artillerie beschloß ausgiebig die feindliche Stellung auf der Vogesenfront zwischen Diedolshausen und Sulzern.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Eins unserer Luftschiffe griff die Befestigungen von Dünaburg an.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Februar mittags.  
(W. T. B. Amtlich.)

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Kleine englische Abteilungen, die südwestlich von Resines und südlich des Kanals von La Bassée vorzustoßen versuchten, wurden abgewiesen.

Französische Sprengungen bei Berry-au-Bac, auf der Combreshöhe und im Priesterwalde verliefen ohne besondere Ergebnisse.

Bei Bapaume wurde ein englischer Doppeldecker zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein kleiner englischer Vorkohr südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen. Ein durch Burminenfeuer vorbereiteter französischer Handgranatenangriff südlich der Somme brach in unserem Artilleriefeuer zusammen. In der Champagne und gegen einen Teil unserer Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schweres Feuer. Französische Sprengungen auf der Höhe von Bauquois (östlich der Argonnen) richteten geringen Schaden an unseren Sappen an. Unsere Artillerie beschloß ausgiebig die feindlichen Stellungen auf der Vogesenfront zwischen Diedolshausen und Sulzern.

Heber den Untergang des Zeppelinluftschiffs „C 19“ ist aus Einzelheiten der englischen Presse noch folgendes zu entnehmen: Die Aufmerksamkeit des englischen Fischdampfers „King Steffen“ wurde bei Tagesanbruch durch das Flackern eines Lichtes erregt, das offenbar von einer Alarmlampe herrührte. Man steuerte darauf los und bemerkte eine große schwarze Masse, die auf dem Wasser schwamm. Als der Tag anbrach, erkannte man das Brack des Zeppelins. Das Luftschiff war tief eingesunken. Drei Rabinnen und ein Teil der Hülle waren unter Wasser. Auf der Plattform sahen die Engländer sieben oder acht Mann, die den Dampfer anriefen und um Aufnahme baten. Dann kamen noch andere hinzu, bis sich über zwanzig Mann auf der Plattform befanden. Der Schiffer erklärte, wie bekannt, daß er sich der Gefahr einer Ueberrumpfung seiner schwachen Mannschaft nicht aussetzen wollte. Er beschloß daher, nach dem nächsten Hafen zurückzufahren, damit ein stärker bewaffnetes Schiff zur Gefangennahme der Zeppelinleute ausfahre. Offenbar wurde aber nichts zu ihrer Rettung unternommen. Ein französisches Schiff, das später in Hull eintraf, hat das Zeppelinwrack gleichfalls gesichtet, es sahen ihn jedoch, als befände sich keine lebende Seele mehr an Bord.

Neun Mann von „C 19“ gerettet? Nach einer Londoner Meldung, die in Christiania eintraf, wurden laut „Post. Tid.“ von der schiffbrüchigen Besatzung des Zeppelin neun Mann durch den englischen Dampfer „King Steffen“ gerettet. Kopenhagener Blätter veröffentlichen gleichlautende Londoner Meldungen. Ueber das Schicksal der von dem englischen Fischdampfer nicht aufgenommenen 13 Mann des „C 19“ ist noch nichts bekannt. Englische Kriegsschiffe, die die Stelle später absuchten, entdeckten angeblich von dem Zeppelin keine Spur mehr. Da der Zeppelin auf dem Wasser schwamm, und da die See ruhig war, nahm man in England an, daß er sich über Wasser würde halten können, bis ihn ausgefandene englische Dampfer fänden.

## Der tote Vampyr.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist eine ganz belanglose Sache,“ sagte er, „das wichtigste ist jetzt, daß wir etwas für Sie tun, Ihre Nerven sind ja ganz herunter. Am besten würde es sein, wenn Sie den Schauplatz der geistigen Vorgänge auf einige Zeit verlassen. Wie wäre es, wenn Sie anstatt im August schon jetzt nach Westbucht gingen?“

Dieser Vorschlag kam Melned außerordentlich gelegen. Er hatte das Gefühl, daß er wahnsinnig werden müßte, wenn er Tag für Tag in diesem Raum mit den gräßlichen Erinnerungen zubringen sollte. Aber dort in Westbucht, umweht von der frischen salzigen Brise, umtost von dem Donner der Brandung, dort müßte es ihm gelingen, Ruhe zu finden und vielleicht auch, wenn eine gewisse Zeit vergangen war, Vergessenheit.

Um die Angelegenheit sofort in die Wege zu leiten, klingelte er und ließ Herrn Mößlinger bitten, einen Augenblick herüberzukommen.

Er stellte die Herren einander vor. „Dr. Scheppler,“ sagte er, „ist mein ärztlicher Berater. Ich habe mich in der letzten Zeit gar nicht wohlgefühlt, und er hat mich nun gründlich untersucht. Er hat es hier getan, weil ich meine Leute zu Hause nicht beunruhigen wollte. Doktor Scheppler meint nun, ich solle eine Zeitlang ganz ausspannen, und zwar am besten sofort. Liegt irgend etwas vor, das meine Gegenwart hier für den Augenblick nötig macht?“

Der Geschäftsführer beehrte sich zu versichern, daß dies durchaus nicht der Fall sei. Er bedauerte das Unwohlsein des Chefs außerordentlich und meinte, dessen angegriffenes Aussehen sei ihm schon heute morgen aufgefallen. Herr Melned könne aber ganz ruhig schon jetzt Urlaub nehmen, es liege gar nichts Besonderes vor, und er, Mößlinger, werde

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Eins unserer Luftschiffe griff die Befestigungen von Dünaburg an. — Unsere Zeppeline entfalten eine überaus furchtbare Tätigkeit und sind zu gleicher Zeit auf allen Teilen des Kriegsschauplatzes an der Arbeit. In Paris und in Mittelengland, in Saloniki und bei Dünaburg!

Die Russen setzen ihre Befestigungsarbeiten im südlichen Bessarabien an der rumänischen Grenze fort. Die russischen Donauhäfen werden vortrefflich bewahrt und sind besonders stark befestigt. Bei der Vereinigung der Donau mit dem Killa-Arm wurde ein Fort errichtet und zwei mächtige Schleinwerfer angebracht. Beim Schatal-Fort wurde ein Bonton angelegt, der als Anlegepunkt der Verpflegungsbasis für die russische Donauflotte dient. Alle Stationschiffe der Donauhäfen sind mit Apparaten für drahtlose Telegraphie versehen. Der Hafen von Reni ist als Stützpunkt für die Donauflotte bestimmt. Jede Nacht wird das rumänische Gebiet mit Schleinwerfern abgesehen. Auf die Intervention der rumänischen Regierung hin wurden die Schleinwerfer von Schatal ausgedacht und die Schiffe beauftragt, ihre Schleinwerfer nur die Gewässer, nicht aber auch das rumänische Ufer abzusuchen zu lassen. Diese strenge Bewachung der Donau soll bezwecken, die Flucht russischer Soldaten, die in zunehmender Zahl nach Rumänien desertieren, zu verhindern.

Die Russenangriffe in Bessarabien, die nicht als verlustreiche Mißerfolge zutage traten, wurden nach Budapest Meldungen von dem französischen General Pau geleitet. Pau hatte den Kriegsplan, dessen Ziel die Durchbrechung der galizischen Front war, aufgestellt. Aber weder die japanischen Kanonen, noch der ungeheure Aufwand an Geschossen waren imstande, das Kriegsglück auf die Seite der Russen zu zwingen. Die wochenlangen Angriffe, die in ihrer Ausdehnung alle bisherigen russischen Kämpfe übertrafen, endeten mit einer vollständigen Niederlage. Die Wirkung dieses Mißerfolges macht sich auch hier sehr fühlbar. In den vortrefflichen russischen Kreisen hat auf Grund dieses ungeheuren Zusammenbruchs der Jaren-truppen eine nicht zu unterschätzende Ernüchterung Platz gegriffen.

Russische Jugendändnisse an Japan. Der russische Großfürst Georg Michaelowitsch begibt sich demnächst zu einem zweiten Besuch nach Tokio. In seiner Begleitung befindet sich der russische Direktor des Departements für asiatische Angelegenheiten. Rußland will Japan weitgehende Zugeständnisse handelspolitischer Natur in Ostasien und in der Mandchurei machen, wogegen Japan als Bezahlung der russischen Kriegsmaterial-Bestellungen einen großen Betrag russischer Schatzscheine mit langjähriger Laufzeit annimmt. Diese Zahlungsmethode kann das in ewigen Finanznöten schwelgende Japan gerade noch reiten!

Sinnerne der Reaktionäre. Der neue russische Ministerpräsident Suwerin besuchte bald nach seiner Ernennung die Volkshäuser und Gärten der Verbündeten und neutralen Staaten. Dann stattete er dem früheren reaktionären Minister des Innern Makladow einen längeren Besuch ab, dem allerletzt große Bedeutung beigegeben wird. Der Jarenklach über die Einberufung der Reichsduma wurde soeben veröffentlicht.

## Der italienische Krieg.

Nach Serbien und Montenegro folgt Italien Unterwerfung oder Kapitulation, so wurde von tündiger Stelle schon vor einigen Wochen erklärt. Und schnellen Schrittes vollzieht sich die Verwirklichung dieser Andängung. Die vier großen Schlachten an der Isonzofront und die gewaltigen Kämpfe in Triest haben den Italienern nach ihren eigenen Berechnungen mindestens 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Kranken gekostet, sie aber auch nicht nur einen einzigen Schritt vorwärts gebracht. Im Gegenteil, an dem wichtigen Tolmeiner Rückenstoss haben unsere Verbündeten nicht nur ihre Stellungen behaupten, sondern sogar noch erweitern können. Cholera und Dysenterie räumen unter den Italienern furchtbare auf. Bei dieser Sachlage ist es natürlich, daß die Friedenssehnsucht immer größere Massen des italienischen Heeres ergreift. Die Disziplin läßt trotz der strengsten Maßnahmen in bedenklicher Weise nach. Täglich kommt es vor, daß Soldaten den Befehlen ihrer Offiziere den Gehorsam verjagen.

Am linken Flügel der Isonzofront, wo die Stellungen der beiden Gegner zum Teil nur dreifache Schritte von einander entfernt sind, wollten die Italiener mit einer methodischen Arbeit das erreichen, was sie durch verzweifelte Anstürme nirgends erreichen konnten. Bei Nachtzeit bauen sie aus Schanzkörnern, Ästen und Sandbällen Sappen und

schon dafür sorgen, daß alles im gewohnten Geleise gehe. „Sollte sich irgend etwas Außergewöhnliches ereignen,“ fügte er hinzu, „so kann ich mir ja telegraphisch schnell Rat holen.“

Melned nickte, und Mößlinger, der dies für ein Entlassungszeichen hielt, ging, doch nicht, ehe er Harald einen heimlichen Wink gegeben, ihm ins Hauptbureau zu folgen, was dieser auch tat.

„Ich sehe wohl,“ erklärte Mößlinger draußen, „daß der Chef trinker ist, als er zugeben will, und deshalb wollte ich ihn nicht mit einer Kleinigkeit belästigen. Es ist nämlich ein Mann da, der durchaus nicht wieder fortgehen will, ohne Herrn Melned gesprochen zu haben. Mir kommt er betrunken vor, er will sich aber nicht abweisen lassen. Vielleicht, wenn Sie ihm sagen, daß Herr Melned krank ist und niemand empfangen kann, geht er fort, ohne eine unangenehme Szene zu machen. Dort drüben steht er am Zählstisch.“

„Hat er Ihnen gesagt, in welcher Angelegenheit er kommt?“ fragte Harald, einen Blick hinüberwerfend.

„Er ist Kunstschlosser, wie er sagt, und ganz besonders bewandert im Reparieren von Geldschranken. Herr Melned würde sicher etwas für ihn zu tun haben,“ meinte er.

Harald erbeute bis ins Innerste bei dieser Antwort. Also der Kampf hing bereits an; da galt es, sich zu wappnen. Sein Gesicht war unbeweglich, als er auf die andere Seite des Tisches trat, wo ein Mann in Arbeiterkleidung, einen Sack mit Werkzeug über der Schulter, sich in einer Haltung rekelte, die an Frechheit nichts zu wünschen übrigließ.

„Sie können Herrn Melned heute nicht sprechen,“ sagte Scheppler, „er ist nicht wohl. Und nun verlassen Sie gefälligst das Lokal, sonst könnte sich die Polizei hereinmischen.“

„Ach so!“ erwiderte der Mensch in frechem Ton. „Krank ist der jnädige Herr! Ich hatte gehofft, sein Geldschrank wäre krank, und ich konnte ihm kurieren.“

Annäherungsgraben, die unsere Artillerie stets wieder zerstört. Hauptächlich bei Barocca und Selz haben die Italiener laut „B. Z.“ diese Annäherungsversuche durch ein kompliziertes Netz von Sappen und Karstlaufgräben unterstügt; aber diese Arbeit war nutzlos, weil das, was die österreichische Artillerie nicht zusammenschloß, durch Infanterie unserer Verbündeten überfallen und gesprengt wurde. Zwei Wochen lang lag über der Front bläher Nebel, was die Artillerietätigkeit naturgemäß erschwerte. Jetzt ist das Wetter günstiger. Ein Vorstößling ist eingetreten, und die Artillerie setzte erneut mit voller Kraft ein.

Eine italienische Kabinettskrise besteht bereits, sie braucht nicht erst auszubrechen. Darüber kann nach den jüngsten Reden des Ministerpräsidenten Salandra kein Zweifel herrschen. Im ganzen italienischen Volke aber macht sich eine Ernüchterung und Kriegsunlust bemerkbar, die ein Blatt, das bisher an der Spitze der kriegsbegeisterlichen italienischen Presse marschierte, vielsagend mit nachdenklichen Angst bezeugt, die im Gegensatz zu dem Enthusiasmus der ersten Kriegszeit vielfach zutage trete.

Salandras Amtsmüdigkeit. Offener in allen seinen vorausgegangenen Reden befandete der Ministerpräsident Salandra seine Rücktrittsneigung in einer jüngsten zu Genua gehaltenen Rede. Dort sagte er: Wenn wir nicht vom Auslande für Schiffsfrachten und für notwendige Transporte unserer Industrie und Ernährung des Landes abhängig wären, würden wir viel stärker gegenüber den Verbündeten sein. Nun wohl, hoffen wir, daß wenn auch nicht wir, die wir vielleicht müde sind, so doch andere die Lehre nützen und das tun werden, was bisher nicht geschehen ist. An den Salandra'schen Schwanken ergingen die Umstände wichtig, daß der Ministerpräsident ihnen eine Sprache von zunehmender Deutlichkeit gegen die Verbündeten Italiens sprach. Der Ministerpräsident würde die Abhängigkeit Italiens von Englands Geld- und Kohlenlieferungen sicherlich nicht so stark betonen, wenn er nicht von unbefriedigbaren Unwillen gegen die britischen Verbündeten erfüllt wäre.

## Der Balkankrieg.

Den Schauplatz der Balkanoperationen bildet noch immer ausschließlich Albanien, da an der griechischen Grenze, abgesehen von dem wirksamen Zeppelin-Besuch in und bei Saloniki, sich Beseitigendes bisher nicht ereignet hat. Der Vormarsch der Oesterreicher in Albanien macht täglich Fortschritte. Trotz der Schwierigkeiten des Geländes gewinnen namentlich die in südlicher Richtung längs der Meeresküste vorstößenden Truppen ständig Raum. Die Vortruppen haben den Zsmißfluß erreicht. Von Durazzo sind sie nur noch etwa 25 Kilometer entfernt.

Noch keine Friedensverhandlungen mit Montenegro. Wiener Blätter können auf Grund guter Informationen mitteilen, daß die Friedensverhandlungen mit Montenegro wo überaus volle Ruhe herrscht und die Bevölkerung des österreichisch-ungarischen Truppen überaus freundlich entgegenkommt, noch nicht begonnen haben und erst dann in Angriff genommen werden, wenn die in Montenegro verbliebenen Persönlichkeiten in der Lage sind, einwandlos Vollmachten dafür aufzuweisen, daß sie berechtigt sind, in dem österreichisch-ungarischen Armeekommando in Friedensverhandlungen einzutreten. Da weder Prinz Mirko noch die im Lande weilenden drei Minister, mit denen übrigens das österreichische Kommando sich in gutem Einvernehmen befindet, solche Vollmachten besitzen, kann zurzeit von Unterhandlungen nicht die Rede sein.

Serbiens Not. Der serbische Minister Gabrielowitsch hatte beim Papst eine Audienz, um ihm die schreckliche Lage Serbiens zu schildern. Er bat den Papst, er möge seine Einfluß in Wien geltend machen, um die Weiden der Bevölkerung zu erleichtern.

Die Armee Kooch steht mit ihren vordersten Bataillonen vor der Enise Durazzo-Tirana. In diesem Raum befinden sich Streikkräfte Essad Paschas. Falls der Feldzug nicht auf die um Balona verammelten italienischen Kräfte zurückgeht, könnte es hier zu Kämpfen kommen. Hier hatten die Oesterreicher fast nur mit den Schwierigkeiten des unwegsamen, durch Ueberschwemmungen so unvorstellbar gewordenen Landes zu kämpfen. Durch die Befehle von Aruja hat der linke Flügel der albanischen Expeditionsarmee abermals einen bescheidenen Sammelraum und dadurch einen operativen Stützpunkt gewonnen, der in Albanien für das geordnete Vordrängen der Unternehmungen von Wichtigkeit ist. Die Marschgeschwindigkeit der Truppen beträgt bisher mit Rücksicht auf die Eigentümlichkeit des Geländes durchschnittlich nur etwa acht Kilometer Tag und größerer Verband, also ungefähr den dritten Teil gewöhnlicher Kriegsmärsche. Entscheidend ist hier

und dabei grinste er und zeigte eine Reihe Zähne, die so auffallend plombiert waren, daß der wichtige Vordrängende ihn nachher „den Mann mit die Blechzähne“ nannte, denn selbstverständlich waren es keine Gold-, sondern Amalgambomben.

„Dem Geldschrank fehlt nichts,“ mischte sich Mößlinger ein, „ich weiß zufällig, daß Herr Melned ihn heute morgen schon geöffnet hat, und daß alles in Ordnung war.“

„Und wenn etwas nicht stimmte, so würde er natürlich zu dem Fabrikanten schiden,“ fügte Harald hinzu. „Ich jetzt hinaus mit Ihnen!“

„Ich sehe schon, Herr, ich sehe schon,“ versetzte der Mann und warf seinen Sack wieder über die Schulter, er vorhin abgelegt hatte. „Nur eens mechie ich noch will, sind Sie vielleicht der Doktor, der Sie so genau weiß, daß der jnädige Herr krank sein duht?“

„Hinaus jetzt,“ sagte Harald streng. „Und wenn Sie schneller hinaus bringen kann, wenn ich Ihre Frage beantworte: ja, ich bin der Arzt.“

„Det is ja man drollig, det heite zwee Doktors sein, ener for de Menschen, un ener for de Geldschranken. Und damit schob er sich hinaus, indem er nochmals seine „Blechzähne“ zeigte.

## 5. Kapitel.

### In Erwartung des Feindes.

Das Fischerdörfchen Westbucht ist wohl einer der schönsten Punkte an der deutschen Nordseeküste. Die schneebedeckten Felsbänke liegen malerisch an einem halbmondförmigen Bewaldeten Hügelkamm, der die schroffen Klippen unterbricht und sich sanft nach dem felsigen Ufer hinzieht. Es sieht aus, als habe ein menschenfreundlicher Meeresungeheuer ein großes Stück aus der Felsenküste herausgehauen, um hier einen geschützten Winkel zu bilden, wo bevorzugte Menschentinder wohnen sollten. Am Ende des Abganges in der natürlichen Bucht schaukeln sich



auch das Heranziehen des ausschließlich mittels Tragtieren beförderten Trains.

Mit der Einnahme von Krusja haben die Oesterreicher sich auch die zweite Querverbindung über das Gebirge nach Mazedonien gesichert. Die Strecke Alessio-Tal des Rati-Debra-Gostivar. Sie kommt bei der jetzigen Jahreszeit nur für untergeordnete Verbände in Betracht und steht an Güte weit hinter der Hauptverbindung, die von Elbasan im Tal des Kumbi nach Ochrida und Monastir führt. Auf dieser Strecke stehen laut „Tag“ schon westlich Ochrida andere Truppen der Verbündeten, hierdurch die rechte Flanke der Serben und Italiener bedrohend. Die Entfernung Skutari-Basona beträgt 200 Kilometer. Unsere Verbündeten können mit Befriedigung feststellen, daß ihre Truppen nahezu die Hälfte dieses Weges aus eigener Kraft und ohne wesentliche Behinderung durch den Feind zurückgelegt haben. Je weiter sie vormarschieren, um so mehr vermag sich auch die Mitwirkung der von Südwestmazedonien zum Eingreifen ausersehenen Kräfte fühlbar machen.

### Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 7. Februar 1916.

(1) Das Fest der „goldenen Hochzeit“ begehen morgen, Dienstag, Herr Winterstein sen. und Frau, Adolfsstraße 16.

(2) Neue Fernsprechanträge sind spätestens bis zum 1. März bei dem zuständigen Postamt anzumelden, wenn die Herstellung in dem nächsten am 1. April beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in den Bauplänen meist nicht mehr berücksichtigt werden, jedoch für die gesonderte Ausführung die entstehenden Mehrkosten — mindestens 15 M. — von dem Antragsteller erstattet werden müssen.

Eine Stunde länger Tag ist es jetzt geworden. Ganz unmerklich hat sich diese Zunahme der Helligkeit vollzogen. Vergleicht man aber mit der gegenwärtigen Tageslänge diejenige, die wir noch zu Weihnachten hatten, so ist der Unterschied ein recht fühlbarer. Und er macht sich von nun ab mit jedem Tage deutlicher bemerkbar. Nur noch 6-7 Wochen trennen uns ja von dem Beginn des Frühlings, und der damit eintretenden Tag- und Nachtgleiche. Und diese wenige Wochen pflegen alljährlich im Flug zu vergehen, sobald man mit seinem Frühlingssharren nur erst über die letzten Tage des Januar hinaus ist.

Ueberweisung von Facharbeiten aus den Ersatztruppenteilen des 18. Armee-Korps an Arbeitgeber. Das stellvertret. Generalkommando des 18. Armee-Korps hat mit dem Mittel-deutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M. ein Uebereinkommen getroffen, das den Zweck verfolgt, den Firmen, die mit Heeresaufträgen versehen sind, bei der Heranziehung von Arbeitskräften behilflich zu sein und dafür Sorge zu tragen, daß nur wirklich geeignete Leute überwiesen werden. Abdrücke der einschlägigen Bestimmungen erhalten Interessenten unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden.

Rekrutensilber. Da in der Kriegszeit viele Rekruten in jüngeren Jahren zum Heeresdienst eingezogen werden, als es in Friedenszeiten der Fall zu sein pflegt, also in einem Alter, wo sie sich noch in voller körperlicher Entwicklung befinden, so ist der Ernährung dieser jungen Leute besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die für ausgewachsene Menschen hinreichende Befestigung wird für sie nicht genügen; es muß ihnen vielmehr eine Befestigung zuteil werden, bei welcher der körperlichen Entwicklung gebührend Rechnung getragen wird. Der Verband kath. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Sig. Essen-Ruhr, hat darum an das Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet, es möge dafür Sorge getragen werden, daß diese Gesichtspunkte bei der Befestigung der jungen Rekruten berücksichtigt werden, dies umso mehr, als bei den gegenwärtigen Teuerungsschwankungen die Zuschüsse und Pakete von Pause nur spärlich eintreffen oder ganz wegsallen.

Postanweisungen an Zivilgefangene in Rußland. Die Schwedische Postdirektion in Malmö-Distrikt, durch deren Vermittlung Postanweisungen an Kriegsgefangene in Rußland versandt werden, hat bekannt gemacht, daß die russische Postverwaltung nunmehr auch Postanweisungen an Zivilgefangene zuläßt, was früher nicht der Fall war. Nach wie vor sind indes Postanweisungen an solche Personen feindlicher Nationalität, die beim Kriegsaustritt frei-

willig in Rußland geblieben sind und dort, obwohl unter polizeilicher Aufsicht stehend, privat wohnen, unzulässig.

### Provinzielle und vermischte Nachrichten.

† Gaudernbach, 6. Febr. Der Gefreite Wilh. Stoll von hier beim Inf.-Regt. Nr. 365 wurde mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet.

† Kubach, 6. Febr. Der Unteroffizier Adolf Rosenkranz von hier wurde mit dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet.

(1) Obersbach, 6. Febr. Am Dienstag, den 8. d. Mts. begehen Bergmann Heinrich Hoim und Ehefrau geb. Ruch das Fest der silbernen Hochzeit.

X Wirbela, 6. Febr. Bei der am 2. Februar stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurde unser langjähriger Bürgermeister Herr Krämer einstimmig wiedergewählt. Möge es dem Wiedergewählten, der sein Amt fast 34 Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit versieht, vergönnt sein, noch lange zum Wohle der Gemeinde zu wirken.

Hörbheim a. M., 4. Febr. Eine seltene Bluttat, ausgeführt von einem 16-jährigen Messerhelden, hält die hiesige Einwohnerschaft in großer Erregung. Der 14 Jahre alte Volksschüler Peter Nauheimer und der 16-jährige Lehrling Peter Spielmann, beide von hier, gerieten in heftigen Streit, in dessen Verlauf Spielmann sein Messer zog und seinem jüngeren Gegner zwei solch furchtbare Messerstiche in den Unterleib beibrachte, daß die Gedärme heraustraten. Obwohl man den Jungen sofort durch eine rasche Operation zu retten suchte, erlag er gestern seiner schweren Verletzung infolge Verblutung. Der Messerheld wurde verhaftet.

Gemüsebau. Gemüse ist das Verbrauchsgut, dessen Erzeugung wesentlich gesteigert werden kann auch durch Nichtlandwirte. Wie verschwenderisch ist mit dem Boden unseres Vaterlandes vor dem Kriege gewirtschaftet worden, wie viele Tausende Hektar liegen als Biergärten, Sportplätze, Baugelände und sonstige unfruchtbar! Da scheint die Mahnung sehr angebracht, jeden Fleck deutscher Erde anzubauen, im besonderen möglichst reichlich mit Gemüse zu bestellen, da Gemüse das Erzeugnis ist, das sich für den kleinen Besitzer noch am besten eignet. Die Aufforderung zum reichen Anbau dieser Landstellen wird sicher viel Gehör finden. Umso mehr ist es angebracht, zu verhüten, daß aus löblichem Eifer Land und Saatgut unnütz veran wird. Auch Gemüse wächst nicht von selbst. Soll es gut gedeihen, so muß das Land sorgfältig bearbeitet werden, nur bestes Saatgut darf zur Verwendung gelangen, der Boden muß frei von Unkraut gehalten werden, reichliche Düngung ist unerlässlich, am besten Stall- und Gründünger, ergänzt durch künstliche Düngemittel, Kaliphosphat und Kaltsalzfloss. Der Kaltsalzfloss wird am besten im Herbst oder im zeitigen Frühjahr (Februar, März) gestreut und dann untergegraben. Allgemeine Regeln über die Menge der Düngemittel lassen sich nicht geben; jeder Boden und jede Pflanzenart erfordert besondere Behandlung.

### Letzte Nachrichten.

Köln, 7. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze unter dem 6. Februar: Bei dem letzten Luftangriff auf England ist der englische kleine Kreuzer „Carolina“ auf dem Humber durch eine Bombe getroffen worden und mit großen Menschenverlusten gesunken. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: Der kleine Kreuzer „Carolina“ war erst am 21. September 1914 vom Stapel gelaufen. Er hatte einen Wasserverdrang von 3800 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 3000 Seemeilen. Bestückt war er mit drei Geschützen von 15,2 Zm. und sechs von 10,2 Zm. Er hatte zwei Torpedo-Doppelrohre. Seine Besatzung betrug 400 Mann.

Wien, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Admiral Erzherzog Karl Stefan ist heute abend in Begleitung des Majors Stusarz zu mehrtägigem Aufenthalt nach Berlin abgereist.

Ottawa, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Wie aus

von einem adeligen Sonderling erbaut worden, der infolge einer unglücklichen Liebe der Gesellschaft ewige Feindschaft geschworen hatte. Er hatte lange Jahre auf der Insel gehaust, gefischt und die Kaninchen geschossen, die dort massenhaft vorkamen, und von Zeit zu Zeit die einsamen Bewohner von Westbucht durch die ausgiebigen Trintlage in Erstaunen gesetzt, die er in dem einzigen, noch jetzt existierenden Wirtshaus des Ortes, dem „Blauen Hede“, feierte und zu denen er jeden einlud, der gerade in der Nähe war. Als er einmal in einer stürmischen Nacht von einer solchen Orgie zurückkehrte, erkrankte er, und seitdem stand das Graue Haus leer, wenn es von den Erben nicht einmal während der Sommermonate an Großstädter vermietet wurde, die sich in der Einsamkeit gefielen, ihre Lebensmittel aber gewöhnlich aus Hamburg oder Bremen kommen ließen.

Es war ein wunderschöner Morgen Ende Juni, als Harald Schlegler aus seines Vaters Garten trat und den Weg einschlug, der an Herrn Melnecks Haus vorbeiführte, um sich dann als schmaler Fußpfad im Walde zu verlieren. An dem eleganten Gartentor der Villa traf er auf Rose, die ihn mit einem so selbstverständlichen Lächeln begrüßte, daß man nicht im Zweifel sein konnte, daß das Zusammenreffen kein zufälliges war. In der Tat hatte Harald, seit die Melnecks in Westbucht weilten, sich keinen Vorteil entgehen lassen, der ihm aus seiner Stellung als „Bräutigam auf Probe“ erwuchs, und Roses Eltern hatten auch keinen Versuch gemacht, die Freiheiten, die er sich nahm, einzuschränken. Die Liebenden trafen sich, wann und wo sie wollten, die einzige Bedingung war, daß die Verlobung noch nicht veröffentlicht werden sollte.

„Und wie heißt das Programm heute vormittag?“ fragte Rose lustig. „Gehen wir hinunter zum Kai und fischen in Jan Kupers Boot, oder wollen wir lieber nach den Klippen und in die See hinausgehen? Was mich betrifft, bin ich für die Klippen; es ist schon so warm, daß man träge wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Hespeller (Ontario) gemeldet wird, steht die dortige Munitionsfabrik in Flammen.

Montreal, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) In der vergangenen Nacht feuerte die Wache der wichtigen Victoriabrücke zweimal auf einen Verdächtigen, der sich der Brücke zu nähern versuchte.

Sofia, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) In Besprechung der Reden Sazonows, Poincarés, Vanderveldes und Solandras hebt die bulgarische Presse den mühen Grundton hervor, der allen diesen Kundgebungen gemeinsam sei. Auch im Ministerwechsel in Rußland erblickt die bulgarische Presse aller Parteien ein Anzeichen für das Erlahmen der russischen Widerstandskraft. Die Blätter schöpfen daraus die Hoffnung auf baldigen Frieden, betonen jedoch, daß der Vierbund angesichts des nahen Zieles in seinen Anstrengungen nicht nachlassen dürfe. So sagt „Mir“: Alle bisherigen Bemühungen der Entente waren fruchtlos und berechtigten sie zu keiner Hoffnung mehr. Ihre einzige Hoffnung ist und bleibt der Friede. Erfolge erzielen bisher nur die Mittelmächte. Diese müssen mit aller Kraft trachten, bis zuletzt Sieger zu bleiben. Nur dann werden wir den ersehnten dauerhaften Frieden erlangen. In demselben Sinne sprechen sich „Preporis“ und die übrigen Blätter aus.

Konstantinopel, 6. Februar. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers von gestern: An der Front bei Zelahie leichte Artillerie- und Infanteriekämpfe. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung. Am 3. Februar haben ein Torpedoboot und ein Kreuzer am breiten Eingang der Dardanellen einige Bomben gegen Tefe Burun und Seed-ul-Bahr geschleudert und sich dann zurückgezogen. Nichts von Bedeutung auf den übrigen Fronten.

Konstantinopel, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die kaiserlichen Prinzen Osman Fuad und Abdul Rahim sind in Begleitung des Militär-Gouverneurs Oberst von Strempel zur Fortsetzung ihrer militärischen Studien in das deutsche Hauptquartier abgereist.

Konstantinopel, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm richtete an den Sultan ein Beileidstelegramm, in dem es heißt, der Kaiser nehme mit ganzem Herzen Anteil an dem Schmerz über das Unglück, das die türkische Nation betroffen hat.

Bern, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das „Berl. Tagbl.“ meldet: Der bulgarische Generalkonsul Nedkoff und der türkische Generalkonsul Kiamil Bey, die in Saloniki verhaftet worden waren, sind gestern nachmittag in Bern eingetroffen.

Dyon, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Prinz Danilo und seine Gattin haben Rom verlassen und begeben sich in ihre Villa Arethusa am Kap Martin.

London, 6. Febr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ erzählt, daß Verhandlungen über eine russische Anleihe in Japan über 5 Milliarden Yen geführt werden. Die Anleihe würde die Bezahlung der großen Kriegsausträge wesentlich erleichtern, die Rußland in Japan gemacht hat, zumal bei dem jetzigen Wechselkurs. Zugleich würde England dadurch finanziell wesentlich entlastet werden.

## Feldpostpackungen:

Fleisch- und Fischkonserven, Würstchen mit Sauerkraut, Obst- und Marmeladen in Dosen, Kognat, Rum, Bildre, Schokolade, Zigarren und Zigaretten empfiehlt Georg Hauch.

## Wer jetzt keine amliche Zeitung liest, handelt fahrlässig!

So hat eine Strafkammer kürzlich in einer Anklagesache entschieden. Darum liegt es im eigenen Interesse eines jeden, eine Zeitung zu lesen, in der die Bekanntmachungen und Verordnungen der Behörden enthalten sind.

Jeder beziehe deshalb den

„Weilburger Anzeiger“  
(Kreisblatt für den Oberlahnkreis).

## Vorm Jahr.

Am 7. Februar vorigen Jahres entrißen wir in den Argonnen dem Feinde Teile seiner Befestigungen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde der deutsche Angriff zu der Mafurischen Schlacht durch Vormarsch des deutschen Südfelds eröffnet. Im weiteren Vordringen in der Bukovina erreichten österreichische Truppen das obere Suczawatal und machten 400 Russen zu Gefangenen.

Montenegro wider mit Freuden gegen Italien kämpfen. Der montenegrinische Metropolit erklärte: Kein ernstlicher Mensch bei uns hat diesen Krieg gewollt. Wir wußten, daß wir im Kampf mit dem mächtigen Oesterreich, dessen Kaiser Montenegro stets sehr wohlwollend behandelt, unterliegen mußten; aber wir wären ohne die Teilnahme am Kriege für immer Verräter an der serbischen Sache geblieben. Ich hoffe aber, daß Montenegro seine Selbstständigkeit behalten wird. Es gäbe für das stolze, seit 500 Jahren selbständige Volk von Montenegro kein größeres Unglück, als die Selbstständigkeit zu verlieren. Ueber die Haltung der österreichisch-ungarischen Truppen, die vollkommen einwandfrei war, haben wir uns nicht zu beklagen. Auf den Bivervand sind wir nicht gut zu sprechen, er hat viel versprochen, aber nichts gehalten. Er hat uns keine Waffen und keine Munition geschickt, uns im Augenblick der Gefahr keine Hilfe geleistet und uns selbst ohne Nahrungsmittel gelassen. Am größten ist aber unsere Erbitterung gegen Italien, das am leichtesten hätte helfen können, aber nichts getan hat. Uebrigens hat jeder Montenegriner nur Verachtung für Italien. Als ritterliches Volk können wir niemals Italiens Verrat an seinem vieljährigen Bundesgenossen guthießen. Es ist der häßlichste Verrat, den die Geschichte kennt und jeder Montenegriner würde, wenn er gerufen würde, mit Freude und Begeisterung die Waffen gegen die Italiener ergreifen.





### In Durazzo.

Die einst vielgenannte Residenz des Prinzen zu Wied, als er noch „Mbret“ von Albanien war, steht gegenwärtig im Vordergrund des Interesses. Immer näher rücken die k. und k. und bulgarischen Truppen an die Stadt heran, auf die in den letzten Tagen erfolgreiche Luftangriffe unternommen wurden. Unser Bild veranschaulicht (oben) die Gesamtansicht von Durazzo, im Hintergrunde sind die, die Stadt umgebenden bekannten Sümpfe ersichtlich. Unten (links) die italienische Botschaft, (rechts) ein typischer Verkaufsstand in einer der Hauptstraßen, an welchem serbische Soldaten einkaufen. Durazzo zählt ca. 5000 Einwohner, es ist viel kleiner als andere albanische Städte wie z. B. Elbasan, Tirana oder Skutari, das 35 000 Einwohner zählt.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

## Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 sind von dem Bundesrat für Gegenstände des täglichen Bedarfs usw. Höchstpreise festgesetzt worden.

Die Preisprüfungsstellen können auf Grund der Bekanntmachung vom 25. September 1915 bestimmen, daß wer bestimmte Gegenstände des notwendigen Bedarfs im Kleinhandel feilhält, verpflichtet ist, ein Verzeichnis in seinem Verkaufsraum oder an seinem Vertriebsstand anzubringen, aus dem der genaue Verkaufspreis der Waren im einzelnen, sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist.

Wir haben eine diesbezügliche Bestimmung getroffen und angeordnet, daß auch die betreffenden Geschäftsinhaber des Oberlahnkreises ein solches Verzeichnis in ihren Verkaufsräumen oder Vertriebsständen sichtbar aushängen müssen.

Verzeichnisse über die vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreise haben wir von der Druckerei A. Gramer zum Preise von 0,20 M. pro Stück herstellen lassen und fordern die Kolonial- usw. Warenhändler des Oberlahnkreises hiermit auf, sich ein solches Verzeichnis zu beschaffen und dieses in ihren Verkaufsräumen sofort sichtbar auszuhängen.

Die betreffenden Geschäftsinhaber sind verpflichtet, die Verzeichnisse, falls weitere Höchstpreise festgesetzt werden, zu vervollständigen und falls Änderungen der Höchstpreise vorkommen sollten, dieselben dementsprechend abzuändern.

Die angekündigten Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an den Verbraucher zu dem angekündigten Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

Wer auf Grund der erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, oder als Verkäufer die im Preisverzeichnis angegebenen Preise überschreitet, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Weilburg, den 2. Februar 1916.

**Die Preisprüfungsstelle für den Oberlahnkreis.**  
Karthaus, Vorsitzender.

## Holzverkauf.

**Montag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr,** kommt nachstehendes Brennholz aus Distrikt 8 „Garnisch“ zum Verkauf:

250 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,  
2200 Buchen-Wellen.

Bei schlechter Witterung findet der Verkauf auf Guntersau statt.

Weilburg, den 7. Februar 1916.

Der Magistrat.

# Ersatz-Kessel

aus  
**Stahlblech**

sind in großen Mengen vorrätig in den Größen 60—78 cm.

**Erstklassige Ware!**

**Eisenhandlung Bilsen.**  
Weilburg.

## Bekanntmachung.

betreffend die Verordnung über Enteignung, Ablieferung und Einziehung der unterm 31. Juli 1915 beschlagnahmten Metallgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Die Ablieferung dieser Gegenstände hat von den betroffenen Besitzern auf Grund der von diesen hier abgegebenen Meldungen in der Zeit **vom 1. Februar bis 1. März, Dienstag und Freitag nachmittags von 2 bis 5 Uhr** in dem Viehhof, Langgasse, Eingang an der Schlossschmiede entlang, zu den festgesetzten Uebernahmepreisen ohne Einzelaufforderung zu geschehen. Es ist also allen Gelegentlich geboten noch zurückbehaltene Gegenstände ohne weiteres abzuliefern.

Die dann nach besonderer Aufforderung bis zum 31. März d. Js. nicht zur Ablieferung gebrachten, enteigneten Gegenstände werden auf Kosten des Besitzers zwangsweise eingezogen und die Besitzer strafrechtlich belangt.

Die Anordnung über die Eigentumsübertragung auf den Militärbesitz mit der Bekanntmachung der von der Verordnung betroffenen Gegenstände, nebst Uebernahmepreisen, sowie Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen wird jedem Beteiligten auf dem Stadtbüro, Zimmer Nr. 4, ausgeschrieben.

Die Auszahlung des Uebernahmepreises findet sofort nach der Ablieferung der Gegenstände statt und sind nach der Auszahlung des Betrages alle Beanstandungen seitens der Betroffenen ausgeschlossen.

Weilburg, den 24. Januar 1916.

Der Magistrat.

**Kordel-** Bindfaden- und Pack-  
Fried-Ersatz liefert billigt  
Albert Oskar Müller,  
Heilbronn a. N.

## Holzversteigerung.

**Donnerstag, den 10. Februar, nachmittags 1½ Uhr** anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevorstand Dist. 5 „Absenberg“ zur Versteigerung:

**Eichen:** 7 Werholzstämmen mit 3,77 fm. und 15 Stangen 1r Klasse, 21 Rmtr. Knüppelholz und 925 Wellen.

**Buchen:** 172 Rmtr. Scheit und Knüppel und 2955 Wellen, sowie 5 Rm. Eichenbuchen-Rundscheit.

Durch Ausbau eines Abfuhrweges sehr gute Abfahrt nach der Weilstraße.

Gubach, den 7. Februar 1916.

Der Bürgermeister.

## Märkte in Weilmünster.

Der nächste Kram- und Viehmarkt findet statt:

**Donnerstag, den 10. Februar.**  
Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Es sind von der Stadtverwaltung vermittelt und von den nachfolgenden Geschäften an die Ladenkundschaft abzugeben:

**Haserfloden,**

55 Pfennig für das Pfund. Verkaufsstellen: W. Baurhenn, R. Brehm, Dienst, Kraft und Reeh.

**Seife, gelb (frisch)**

80 Pfennig für das Pfund. Verkaufsstellen: W. Baurhenn, Becker, Birkenholz, Brückel, Kroh, A. Müller, L. Müller, Reeh und Fr. Schmidt.

**Gemahlener Zucker (Frankenthaler)**

30 Pfennig für das Pfund. Verkaufsstellen: W. Baurhenn, Birkenholz, Hauch, Dienst, L. Müller, Reeh und Fr. Schneider.

Weilburg, den 2. Februar 1916.

Der Magistrat.



## Verlustliste.

(Oberlahn-Kreis).

Feldartillerie-Regiment Nr. 76.

Uffz. Wilhelm Eichhorn aus Laubuschbach gefallen.

1. Pionier-Bataillon Nr. 21.

Uffz. Wilhelm Parrach aus Laubuschbach bisher vermisst in Gefangenschaft (A. N.)

## Holzversteigerung.

**Mittwoch, den 9. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr** anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevorstand Dist. 22 „Reisenbach“ nachstehendes Holz zur Versteigerung:

609 Rm. Buchen-Scheit u. Knüppel,

7425 Buchen-Wellen und

20 Rm. Kiefern-Scheit u. Knüppel.

Philippstein, den 1. Februar 1916.

Dieh, Bürgermeister.

Frankfurt a. M., im Kriegsjahr 1916.

In dem abgelaufenen Jahre sind unseren Truppen im Felde sowie den Verwundeten und Kranken in dem Stappengebiet zahlreiche Beweise liebevoller Fürsorge zuteil geworden. Insbesondere gedenken jene in rührender Dankbarkeit der ihnen zum Weihnachtsfest aus weiten Kreisen reichlich zugesandten sinnigen Spenden.

Weiteres Durchhalten wird unseren Truppen auch im neuen Jahre beschieden sein, was uns anspornen muß, auch fernerhin in der Liebesgabendätigkeit nicht zu erlahmen.

Die Abnahmestellen sind höheren Ortes dazu bestimmt, alle zur freien Verfügung eingehenden Liebesgaben an vorgeschriebenem Wege den bedürftigen Truppen, Verwundeten und Kranken zuzuführen.

Um nun den vielseitigen Anforderungen von **Nahrungsmitteln und Bekleidungsgegenständen** gerecht werden zu können, bittet die Abnahmestelle I, die auch in Zukunft bei der Ueberweisung von Liebesgaben in weitgehendster Weise zu berücksichtigen.

**Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 1 für das XVII. Armee-Korps.**

Auf Veranlassung der Abnahmestelle freiwilliger Gaben des XVII. Armee-Korps wenden wir uns erneut an die Opferwilligkeit der Kreisbewohner mit der herzlichen Bitte, **Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände** der bisher üblichen Art uns zur Ueberweisung an die Abnahmestelle des XVII. Armee-Korps zugehen zu lassen und bei unserer Abteilung für Liebesgaben z. B. des Herrn **Niemers Drehsius** hier abzugeben.

Weilburg, den 20. Januar 1916.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

## Geschäftsbücher

der Fabrik Edler und Kriehle in Hannover,  
**Kladden, Notiz- und Kontobücher**  
empfiehlt  
A. Gramer.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Dienstag, den 8. Februar 1916.

Veränderliche Bewölkung, doch meist wolfig und mit vielenorts Niederschläge (meist Regen), milde.

Wetter in Weilburg.

|                                |        |
|--------------------------------|--------|
| Höchste Lufttemperatur gestern | 9°     |
| Niedrigste „ heute             | 5°     |
| Niederschlagshöhe              | 3 mm   |
| Wasserpegel                    | 1,74 m |

Ein zuverlässiges  
**Kindermädchen,**

welches etwas nähen und bügeln kann, z. einem 8 Mon. alten Kinde sof. od. 1. März gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. an  
**Frau Angerhausen,**  
Lauterbach, Hessen. Reichsbank.

Fleißiges braves  
**Dienstmädchen**

gesucht.  
**Kaufhaus Dobranz.**

**Soldatenheim**

im Rathaus  
geöffnet von 2—8½ Uhr  
nachmittags.

Kleine  
**Wohnung**

zu vermieten.  
Wo sagt die Exped.

**Alle Artikel**

zur  
**Krankenpflege**

empfiehlt  
**Fr. Rinker**

Ebenso werden sämtliche vorfindenden **Reparaturen** schnellstens ausgeführt.

**Fertige Betten**

in bester Ausführung  
vorrätig. Eigenes Fabrikat.  
**A. Thilo Nachf.**